

Positionspapier
der Deutschen Kinderhilfe – Die ständige Kindervertretung e.V.

Schutz vor Kinderarmut



Positionspapier der Deutschen Kinderhilfe – Die ständige Kindervertretung e.V.

Schutz vor Kinderarmut

Jedes Kind in Deutschland hat das Recht geschützt vor Armut in einem angemessenen Lebensstandard aufzuwachsen. Deutschland hat sich mit der Unterzeichnung der UN-Kinderechtskonvention dazu verpflichtet, dass jedes Kind in Deutschland ein Recht auf soziale Sicherheit hat und in einem seiner körperlichen, geistigen, seelischen, sittlichen und sozialen Entwicklung angemessenen Lebensstandard aufwächst. Die Europäische Kindergarantie, der sich Deutschland ebenso verschrieben hat, besagt das jedes Kind in Europa der Zugang zu Erziehung, Betreuung, Bildung, Gesundheit, Ernährung und Wohnraum garantiert werden muss.

Gleichwohl gelten 2,1 Millionen Kinder in Deutschland als armutsgefährdet. Der **Aktionsplan „Neue Chancen für Kinder in Deutschland“** der letzten Bundesregierung hatte sich zum Ziel gesetzt die Europäische Kindergarantie bis 2030 umzusetzen. Gleichzeitig sollte eine Kindergrundsicherung eingeführt werden, die Kinder in Armut finanziell absichert. Die Kindergrundsicherung scheiterte und damit auch eine langfristige politische Strategie für die Bekämpfung von Kinderarmut.

Mit dem Regierungswechsel stellt sich die Frage, welche Maßnahmen die neue Bundesregierung in ihrer Legislaturperiode als Schutz vor Kinderarmut plant bzw. welche Maßnahmen sie fortführt. Bisher ist hier keine klare Strategie zu erkennen. Mit dem XXL-Schuldenpaket, das die Bundesregierung aufnehmen möchte, müssen jetzt endlich die Zukunftswenken für die Kinder gestellt werden. Dabei sollten arme Kinder besonders in den Fokus genommen werden. Denn jeder Euro, der in arme Kinder fließt, ist eine Investition in die Zukunft und heraus aus der Armutsspirale. Denn Kinderarmut ist nichts, was sich von allein auswächst. Kinder in Armut erleben oft jahrelang ein Leben in Scham und Verzicht, das sich langfristig auf ihre mentale und körperliche Gesundheit sowie ihre Bildungs- und Berufschancen auswirkt.

Jedes 5. Kind in Deutschland ist armutsgefährdet. Besonders Familien mit mehreren Kindern, Familien mit Migrationshintergrund und Alleinerziehende sind von Armut betroffen. 86 % der Alleinerziehenden mit drei oder mehr Kindern sind von Sozialleistungen abhängig. Die derzeitige Überlappung und Gleichzeitigkeit von Krisen verstärken diese Situation noch, denn sie bedeutet für viele Familien, weitere hohe finanzielle Belastungen. Dabei wirkt sich die Inflation besonders stark auf die Armut von Familien aus. Sie verfestigt die Armut nicht nur, sondern verstärkt sie auch. **Deshalb muss Kinderarmut jetzt bekämpft werden! Wir fordern die Bundesregierung auf, endlich zu handeln.**

Neuberechnung des Existenzminimums als Schutz vor Kinderarmut!

Um zu verstehen, was Kinder in Deutschland wirklich brauchen, um gut und sicher aufzuwachsen, muss als erstes das Existenzminimum neu berechnet werden. Bisher wird bei der Ermittlung des Existenzminimums nicht klar zwischen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen unterschieden, so dass die Ausgaben für Kinder nicht wirklich bekannt sind. Die Anzahl der Familien in der ausgewählten Stichprobe zur Berechnung des Existenzminimums ist zu gering, um Rückschlüsse auf Bedarfe von Familien zu ermitteln. Darüber hinaus wird das Existenzminimum im Sozial-, Steuer- und Unterhaltsrecht unterschiedlich bemessen, so dass das Existenzminimum nicht für alle Kinder gleich ist. Zu einer Neuberechnung des Existenzminimums ist bisher noch gar nichts von der Bundesregierung gesagt worden.

Die Deutsche Kinderhilfe fordert, ...

- das Existenzminimum für Kinder nicht nur neu zu berechnen, sondern, ein am Kind orientiertes eigenes Existenzminimum zu erstellen.
- Kinder zu ihren Bedürfnissen zu befragen, denn sie wissen am besten, was sie benötigen.
- regelmäßig zu evaluieren, ob das neu berechnete Existenzminimum ausreicht und Teilhabe wirklich gewährleistet ist.

Verlässliche und einfach zugängliche Familienleistung als Schutz vor Kinderarmut!

In Deutschland gibt es 150 verschiedene Familienleistungen. Viele von Armut betroffene Familien wissen deshalb überhaupt nicht, dass sie eine bestimmte Leistung beantragen können, oder tun dies aus Scham nicht. So ist beispielsweise vielen Menschen der Kinderzuschlag nicht bekannt oder es ist ihnen zu aufwendig, die Anträge auszufüllen, so dass die Leistung erst gar nicht abgerufen wird. Wer den Kinderzuschlag beantragt, hat häufig auch Anspruch auf Leistungen aus dem Bildungspaket und Wohngeld. Diese drei Leistungen müssen aber getrennt voneinander beantragt werden. Hier wäre es sinnvoll, wenn Familien, dies mit einem Antrag erledigen könnten. Die neue Bundesregierung plant den Zugang zu Leistungen zu bündeln und zu vereinfachen. Bisher ist dies aber nur ein Versprechen des Koalitionsvertrags.

Die Deutsche Kinderhilfe fordert, ...

- Einen erleichterten Zugang zum Kinderzuschlag
- Mehr Werbung und Information zum Kinderzuschlag
- Die verschiedenen Sozialleistungen müssen besser aufeinander abgestimmt werden
- Die Zusammenführung möglichst vieler Familienleistungen.
- Den Abbau von Bürokratie bei der Beantragung der Leistungen.
- Die Zuständigkeit in einer Hand.

Gleiche Lebensbedingungen als Schutz vor Kinderarmut!

Je nach sozioökonomischer Stellung erhalten Kinder sehr unterschiedliche Beträge. Kinder von Eltern mit mittlerem bis niedrigem Einkommen erhalten Kindergeld, Kinder im SGB II Bezug erhalten Sozialgeld und Kinder von Eltern mit hohem Einkommen erhalten den Kinderfreibetrag. Dabei können sich die Geldbeträge deutlich unterscheiden. So erhält eine Familie aktuell mit einem Kind 255 Euro Kindergeld pro Monat bei einem Einkommen der Eltern bis 64.000 Euro. Familien mit einem Einkommen über 64.000 Euro erhalten Eltern maximal den Kinderfreibetrag von 330 Euro pro Monat. Zusätzlich können sie die Betreuungskosten absetzen. Kinder von Erwerbslosen bzw. Geringverdienern/innen beziehen je nach ihrem Alter Regelsätze von 357 bis maximal 471 Euro pro Monat. Allerdings wird das Kindergeld auf die Regelsätze voll angerechnet. Auch hier verspricht der Koalitionsvertrag eine Angleichung der verschiedenen Beträge – vor allem sollen Kinderfreibetrag und Kindergeld besser aufeinander abgestimmt werden. Aber auch hier hört man bisher wenig.

Die Deutsche Kinderhilfe fordert, ...

- die Anpassung des Kindergeldes an den Kinderfreibetrag.
- Reform der Anrechnung des Kindergeldes auf Sozialleistungen

Vereinbarkeit von Beruf und Familie als Schutz vor Kinderarmut!

Kinderarmut ist Familienarmut! Kinder leben aber nicht allein, sondern in unterschiedlichsten Konstellationen von Familien. Ein Sicheres Haushaltseinkommen ist immer noch der beste Schutz vor Kinderarmut! Das lässt sich statistisch gut belegen. 68 Prozent der Kinder, die in Familien ohne erwerbstätige Eltern leben, waren 2022 armutsgefährdet. Von den Kindern, wo beide Eltern arbeiten, waren dagegen nur 4% armutsgefährdet. Damit Mütter und Väter arbeiten gehen können, braucht es aber vor allem eine gute Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Dazu gehören auf der einen Seite verlässliche und qualitativ gute Betreuung und auf der anderen Seite vor allem auch flexible Arbeitszeiten.

Nach wie vor ist die Erwerbsquote von Müttern deutlich geringer als die von Vätern. Dabei spielt der Ganztagsausbau an Schulen eine wichtige Rolle. Hier begrüßen wir die Fristverlängerung des Investitionsprogramms Ganztagsausbaus des Bundes um zwei Jahre. Das ist ein wichtiger Schritt für eine verlässliche und gute Betreuung.

Nach wie vor liegt die Familienzeit der Väter deutlich unter der der Mütter. Der Ausbau der Elternzeit für beide Eltern, und eine familienbewusstere Wirtschaft könnten dabei helfen, das Armutsrisiko von Kindern deutlich zu senken. Denn umso früher sich Eltern die Care-Arbeit teilen, umso früher können Mütter wieder in ihren Beruf zurückkehren.

Eltern im Niedriglohnssektor verfügen nicht über ausreichend Gehalt, um ihre Kinder sicher und armutsfest aufzuziehen. Deshalb darf der Vermittlungsvorrang von Arbeit bei den Reformen des Bürgergeldes nicht wieder durch die Hintertür eingeführt werden. Qualifikation muss vor Arbeit gehen. Nur Eltern in qualifizierter Arbeit vermögen sich langfristig vor Armut zu schützen und sich aus der staatlichen Förderung herauszulösen. Das Zusammenspiel von Ausbildung, Fortbildung und Coaching kann hier einen wichtigen Beitrag leisten, wenn man bedenkt, dass 1,7 Millionen Menschen im SGB II-Bezug im Zeitraum von 2009 bis 2023 ohne Berufsabschluss waren.

Die Deutsche Kinderhilfe fordert, ...

- bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie durch flexible Arbeitszeiten.
- gute und verlässliche Betreuung.
- Stärkung der Erwerbsquote und Erwerbsintegration von (alleinerziehenden) Müttern, da Alleinerziehende das größte Risiko für Kinderarmut tragen.
- Die Qualifizierung muss vor dem Vermittlungsvorrang stehen.

Bezahlbarer Wohnraum als Schutz vor Kinderarmut!

Die Inflation, steigende Mieten und die Energiepreise führen bei vielen Familien mit Kindern immer noch zu finanziellen Engpässen. Mit den höheren Kosten drohte vielen Haushalten, die Mieten nicht mehr zahlen zu können. Das Wohngeld-Plus konnte zwar vielen Familien die Sorgen nehmen, gleichwohl sind damit nicht langfristig die Probleme gelöst. Die Mieten steigen weiterhin und neuer bezahlbarer Wohnraum in Deutschland bleibt knapp. Darüber hinaus werden beim Neubau von Wohnungen die Bedürfnisse von Familien nicht ausreichend berücksichtigt. Die meisten Neubauwohnungen verfügen im Durchschnitt nur noch über 2,8 Räume – zu wenig Platz für eine durchschnittlich vierköpfige Familie. Die Bundesregierung plant einen Wohnungsbau-turbo. Wir hoffen, dass der auch bei den Familien spürbar wird.

Die Deutsche Kinderhilfe fordert...

- Sozialer Wohnungsbau muss ausgebaut werden
- Mehr Wohnungsbau insgesamt
- Die Bedürfnisse von Familien müssen beim Wohnungsbau besser berücksichtigt werden
- die Zurücknahme von Sanktionen, wo sie Familien mit Kindern weiter in die Schulden Spirale treibt und letztlich in die Wohnungslosigkeit führt. Es braucht hier eine Härtefallregelung für Familien mit Kindern.

Qualitativ hochwertige Bildung Kinderarmut als Schutz vor Kinderarmut!

Laut OECD-Bericht 2025 schneidet Deutschland regelmäßig schlecht ab, wenn es um die Bildungsgerechtigkeit geht. Noch immer entscheidet die soziale Herkunft primär über den Bildungserfolg eines Kindes. Die Bildungschancen von Kindern werden früh verteilt. Bereits ab dem zweiten Lebensjahr geht die Schere auseinander. Zweijährige Kinder aus sozial und ökonomisch belasteten Familien sprechen deutlich weniger Worte als Kleinkinder aus sozioökonomisch stabilen Familienverhältnissen. Hinzu kommt, dass viele Kinder aus einkommensarmen Familien keinen Kindergarten besuchen. Armutsbetroffene Kinder werden später eingeschult und können sich schwerer an den Schulalltag anpassen. Ein weiteres Problem besteht in der frühen Selektion, die Kinder auf verschiedene Schultypen verteilt. Geschlechterspezifische Effekte führen dazu, dass Jungen höchstens einen Hauptschulabschluss erreichen, Mädchen maximal einen Realschulabschluss. Im Extremfall wird kein Bildungsabschluss erzielt und die Wahrscheinlichkeit von Sozialleistungen abhängig zu sein, erhöht sich. So wird soziale Benachteiligung von Generation zu Generation vererbt. Wir begrüßen, dass 6,5 Milliarden aus dem Sondervermögen direkt in die Bildung und Betreuung gehen. Das ist ein erster Schritt wir aber nicht reichen, um die Bildung wieder auf Vordermann zu bringen. Allein der Sanierungsstau an Schulen wird auf 45 Milliarden geschätzt.

Chancengerechte Bildung bedeutet vor allem frühe Bildung! Deswegen ist es besonders wichtig, dass Kinder aus sozioökonomisch benachteiligten oder bildungsfernen Familien früh in den Kindergarten kommen. Dabei ist ein frühzeitiger und umfassender Spracherwerb ein wichtiger Schlüssel für den erfolgreichen Übergang in die Schule. Wer kaum oder kein Deutsch spricht, fällt in der Schule von Anfang an zurück.

Deshalb fordern wir eine Sprachstandsermittlung und eine bundesweite Vorschule ab vier Jahre. Betreuungszeiten und Kleingruppen sind besonders für arme Kinder wichtig, um das Augenmerk auf Förderung und Chancengerechtigkeit zu lenken. Kinder, die länger gemeinsam unterrichtet werden, profitieren von besseren Bildungschancen. Der Ausbau von Ganztagschulen mit hochwertigen Nachmittagsangeboten ist ein weiterer Baustein zur besseren Entwicklung von Kindern aus armutsbetroffenen Familien.

Die Deutsche Kinderhilfe fordert, ...

- Eine Vorschule ab vier Jahre.
- Kindergärtnerinnen und Kindergärtner sowie Lehrerinnen und Lehrer müssen armutssensibel ausgebildet werden, um die Bedürfnisse der Kinder besser zu erkennen. - eine spätere Aufspaltung der Schulmodelle und längeren gemeinsamen Unterricht in Schulen.
- den verstärkten Ausbau der Ganztagschule mit hochwertiger Nachmittagsbetreuung.

Mentale und körperliche Gesundheit als Schutz vor Kinderarmut

Kinder in Armut sind deutlich mehr mentalen und somatischen Krankheitsrisiken ausgesetzt als Kinder aus finanziell stabilen Elternhäusern. Sie oder ihre Eltern leiden unter mentalen Erkrankungen, sind häufiger von Mangelernährung und ihren Folgeerscheinungen betroffen und leiden häufiger unter Bewegungsmangel. Sowohl an Schulen als auch bei den zuständigen Ämtern bedarf es einer armutssensiblen Ausbildung und einen stärkeren Fokus auf psychosoziale Hilfestellung.

Die Deutsche Kinderhilfe fordert...

- die psychische und somatischen Belastungsrisiken von Armut in den Fokus zu nehmen. Deshalb braucht es neben Weiterbildungsmaßnahmen vor allem psychosozialer Hilfe und Betreuung.

Kinderarmut strukturell bekämpfen zum Schutz vor Kinderarmut

Es bedarf 4 Säulen, um Kinderarmut wirksam zu bekämpfen. Als erste Säule stehen die bessere Zusammenführung und Abstimmung der verschiedenen Sozial-, Familienleistungen und Steuerfreibeträgen, die Kindern eine faire Chance auf Beteiligung und unabhängig von ihrer Herkunft eine finanziell sichere Grundlage gibt. Als zweite Säule braucht es eine verbesserte Ausgestaltung einer Familieninfrastruktur und Bildungsinitiative, die Kindern eine echte Chance auf gleiche Bildungsbedingungen gibt. Als dritte Säule muss mehr bezahlbarer Wohnraum geschaffen werden, damit Familien mit Kindern angemessenen Platz haben, um gut aufzuwachsen und als 4. Säule müssen Kinder als Teil ihrer Familie betrachtet werden. Kinderarmut ist Familienarmut. Verfügen die Eltern über kein oder ein geringes Einkommen, bedeutet dies für Kinder in Armut aufzuwachsen. Deshalb ist ein sicheres Haushaltseinkommen immer noch der sicherste Schutz vor Kinderarmut. Dafür müssen sich die Bedingungen auf dem Arbeitsmarkt und die Betreuungsmöglichkeiten der Kinder deutlich verbessern.